

Buchpremieren | Lesungen Filme | Diskussionen

13. - 16. März 2014

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen in der Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke"

Ein Vierteljahrhundert nach der Friedlichen Revolution verschwimmen die Konturen, die das Leben in einer Diktatur ausmachten. Einerseits ist Verdrängen und Schönreden verbreitet. Andererseits wächst das Interesse der jungen Generationen an dem Land und an der Zeit, in welchem ihre Eltern und Großeltern lebten. Es ist noch längst nicht alles gesagt, was gesagt werden müsste.

Auch zur diesjährigen Buchmesse kommen wieder zahlreiche Neuerscheinungen auf den Markt, die das Funktionieren kommunistischer Diktaturen und deren Überwindung 1989/90 sowie die Aufarbeitung bis heute thematisieren. In insgesamt 23 Veranstaltungen werden namhafte Autoren, Historiker und Zeitzeugen im Rahmen des beliebten Lesefestivals "Leipzig liest" in der Gedenkstätte zu Gast sein.

Es geht um persönliche Geschichten von Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands, um Protest gegen das kommunistische Regime und der Flucht aus ihm mit oftmals schwerwiegenden Folgen. Es geht um Jugendliche, die der Staat wegschloss, weil sie nicht regimekonform leben wollten.

Die Verfolgung rumäniendeutscher Schriftsteller durch die Securitate dokumentiert der Film von Helmuth Frauendorfer eindrücklich. Der Beauftragte der Bundesregierung für den Freikauf von ca. 250.000 Rumäniendeutschen, Rechtsanwalt Dr. Heinz-Günther Hüsch, berichtet über seine damals streng geheim geführten Verhandlungen mit Ceausescus Geheimpolizei. Auch zum innerdeutschen Häftlingsfreikauf wird eine neue Studie vorgestellt, die den "staatsfreundlichen Menschenhandel" des SED-Regimes beleuchtet.

In "Stalins Nomaden" steht eines der schlimmsten Verbrechen der kommunistischen Herrschaft in der Sowjetunion im Mittelpunkt. Ein weiteres Augenmerk liegt auf den ost-mitteleuropäischen Freiheitsbewegungen, die die Sowjetherrschaft zum Einsturz brachten. Den Blick auf Leipzig 25 Jahre nach der Friedlichen Revolution richtet Hartmut Zwahr mit seinem Buch "Ende einer Selbstzerstörung". Auch Christoph Wonneberger, einer der Wegbereiter der Friedlichen Revolution, wird mit zwei Publikationen gewürdigt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre unseres Programmheftes.

Ihr Bürgerkomitee Leipzig e.V.

Die Veranstaltungen im Überblick

Donnerstag, 13. März 2014

12.00 Uhr	Udo Scheer: Reiner Kunze – Dichter sein
14.00 Uhr	Olec Giec, Frank Wilmann: Mauerkrieger
16.00 Uhr	Hans-Hermann Hertle: Sound des Untergangs
18.00 Uhr	Olaf Hintze, Susanne Krones: Tonspur
19.00 Uhr	Dietmar Rummel: Die (Zellen-) Tür schlägt zu
20.00 Uhr	Harald Hauswald, Lutz Rathenow: Ost-Berlin
21.00 Uhr	Sigrun Caspers: Chagall ist schuld <i>und</i>

Ina Paul: Im freien Fall

Freitag, 14. März 2014

12.00 Uhr	Sandra Pingel-Schliemann: "Ihr könnt doch nicht auf mich schießen!"
13.00 Uhr	Christiane Baumann: Die Zeitung "Freie Erde!"
14.00 Uhr	Heinz-Günther Hüsch, Hannelore Baier, Ernst
	Meinhardt: Kauf von Freiheit
16.00 Uhr	Jan-Philipp Wölbern: Zwischen Menschenhandel und
	humanitären Aktionen
18.00 Uhr	Peter Wensierski: Die verbotene Reise
19.00 Uhr	Ingeborg Szöllösi: Heimat
20.00 Uhr	Thomas Mayer: Christoph Wonneberger – eine Bio-
	graphie <i>und</i>
	Andreas Pausch:
	Dokumentation zu Christoph Wonneberger

Samstag, 15. März 2014

	2 01.0 11.00 01.00 01.00
14.00 Uhr	H. Johannes Wallmann: Die Wende ging schief
16.00 Uhr	Robert Kindler: Stalins Nomaden
18.00 Uhr	Andreas H. Apelt, Robert Grünbaum, Janosch
	Can Togay: Ostmitteleurop. Freiheitsbewegungen
19.00 Uhr	Hartmut Zwahr: Das Ende einer Selbstzerstörung
20.00 Uhr	Helmuth Frauendorfer: An den Rand geschrieben
	(Film)
21.00 Uhr	Silke Kettelhake: Sonja "negativ-dekadent"

Doris Wiesenbach: Grenzenlos

Sonntag, 16. März 2014

11.00 Uhr	Daniela Krien: Muldental
14.00 Uhr	Klaus Funke: Heimgang

12.00 Uhr

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Do., 13. März 2014, 12.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung mit Musik

Udo Scheer Reiner Kunze – Dichter sein Eine deutsch-deutsche Freiheit

Schon früh empört sich der Dichter Reiner Kunze über die SED-Diktatur. Mit dem Prosaband "Die wunderbaren Jahre" gelingt ihm der Durchbruch zum Weltautor. Sein Ausschluss aus dem Schriftstellerverband der DDR wird im SED-Politbüro beschlossen, und Hermann Kant ruft ihm nach der erzwungenen Ausreise nach: "Kommt Zeit, vergeht Unrat."

In der Bundesrepublik erhält der immer wieder polarisierende Dichter Preise, wird gefeiert aber auch attackiert. Udo Scheer erzählt aus persönlichem Erleben von diesem geachteten, unbequemen Dichter, nutzt Korrespondenzen und Stasi-Akten über die Verfolgung Kunzes.

Zur Buchvorstellung durch den Autor singt **Andreas Schirneck**, einst Mitglied der verbotenen Klaus-Renft-Combo, eigene Lieder mit Texten von Reiner Kunze. Moderation: **Angelika Barbe**

DIE MAUER

Als wir schleiften, ahnten wir nicht, wie hoch sie ist in uns

> Wir hatten uns gewöhnt an ihren horizont

Und an die windstille

In ihrem schatten warfen alle keine schatten

Nun stehen wir entblößt jeder entschuldigung

Reiner Kunze

Udo Scheer, *1951, Studium an der FSU Jena und Mitglied im 1975 verbotenen Arbeitskreis Literatur Jena. Veröffentlichungen seiner literarischen Arbeiten wurden in der DDR bis 1989 weitgehend verhindert. Seit 1993 freiberuflicher Publizist und Schriftsteller.



Do., 13. März 2014, 14.00 Uhr, Kinosaal Buchpremiere mit Diskussion

Ole Giec, Frank Willmann (Hrsg.) Mauerkrieger Aktionen gegen die Mauer in West-Berlin 1989

Junge Ausgereiste aus der DDR protestierten 1989 in Westberlin mit spektakulären Aktionen gegen die Grenzanlagen. Es ging den Akteuren damals sowohl um ein Zeichen der Solidarität gen Osten als auch gegenüber denjenigen, die sich im Westen mit der Mauer arrangiert hatten.

Sie schickten mit Flugblättern bestückte Heliumballons in den Osten und brachten über Transitwege Info-Material in die DDR, es wurden Demos organisiert oder Sperrmüll und Molotow-Cocktails in den Todesstreifen geworfen. Diese und andere Aktionen werden in dem Band vorgestellt, der in der Publikationsreihe der Stiftung Berliner Mauer erscheint.

Der Buchvorstellung mit einer Präsentation von Fotos- und bisher unveröffentlichten Filmaufnahmen dieser Aktionen folgt eine Diskussion mit **Frank Willmann** (Autor), **Raik Adam** (damaliger Akteur), **Dr. Kay Kufeke** (Betreuer der Publikation) und **Dr. Axel Klausmeier** (Direktor der Stiftung Berliner Mauer).

Moderation: Christian Booß

Olec Giec, *1967 in Leipzig, floh 1989 über Budapest nach Westdeutschland. Nach einem Dramaturgie-Studium arbeitet er inzwischen als Kolumnist, Prosaund Drehbuchautor.

Frank Willmann, *1963, reiste 1984 nach West-Berlin aus. Einer der fünf Akteure bei der Aktion »Weißer Strich« an der Westberliner Mauer. Lyriker, Romanautor und Subkulturforscher.



Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) protestieren gegen die Mauer, links Raik Adam ,1987.

In Zusammenarbeit mit dem Ch. Links Verlag und der Stiftung Berliner Mauer

Do., 13. März 2014, 16.00 Uhr, Kinosaal Hörbuchvorstellung

Hans-Hermann Hertle Der Sound des Untergangs Tonmitschnitte aus den letzten Sitzungen des SEDZentralkomitees Oktober bis November 1989

Völlig unerwartet fiel die Berliner Mauer. Was sich vor dem Sturz der DDR-Regierung im innersten Machtzirkel der SED abspielte, offenbaren die Tonbandaufzeichnungen: Dramatische Wortgefechte, tumultartige Szenen, verzweifelte Rettungsversuche im O-Ton. Die Bänder unterlagen strengster Geheimhaltung, eine Veröffentlichung war nie vorgesehen. **Hans-Hermann Hertle** kommentiert diese einzigartigen Zeitdokumente und zeigt kaum bekannte Fotos dieser Zeit.



Hans Hermann-Hertle, *1955, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft, wissenschaftlicher Publizist und Sozialforscher. Seit Dezember 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V.

In Zusammenarbeit mit dem Ch. Links Verlag

Do., 13. März 2014, 18.00 Uhr, Kinosaal Buchpremiere und Gespräch

Olaf Hintze, Susanne Krones Tonspur: Wie ich das Land verließ

Was Freiheit bedeutet, begreift man erst dann, wenn sie einem fehlt. Wenn man den Mut hat, sie sich zu nehmen und für sie zu kämpfen. Olaf Hintze hat beides erfahren und er hatte den Mut, die DDR zu verlassen, auch wenn dies mit Lebensgefahr verbunden war. Niemand ahnte, dass wenig später die Berliner Mauer fallen sollte. Das Buch erzählt die Geschichte seiner Flucht aus einem Land, das ihn nicht das Leben hat leben lassen, das er leben wollte.

Olaf Hintze, *1964, nach der Flucht Studium der Literatur- und Buchwissenschaften. Aufbau der Zeitschrift "Das Gedicht" für einen Lyrikverlag. Heute arbeitet er für Apple.

Susanne Krones, *1979, lernte in München Olaf Hintze kennen, dessen Geschichte sie faszinierte. Sie ist Lektorin, Autorin, Literatur- und Buchwissenschaftlerin.





In Zusammenarbeit mit dem **Deutschen Taschenbuchverlag dtv**

Do., 13. März 2014, 19.00 Uhr, Ausstellung Buchpremiere und Gespräch

Dietmar Rummel Die (Zellen-) Tür schlägt zu

Nach einem Leben in einem DDR-Kinderheim mit entwürdigenden Erziehungsmethoden und Strafmaßnahmen genießt er in Leipzig seine neue Freiheit. Sein Drang nach einem selbstbestimmten Leben und das Verweigern des Dienstes bei der NVA führen jedoch unweigerlich zur nächsten Eskalation.

Nach der Lesung durch **Juliane Thieme** (GJWT) kommt der Autor mit der Leiterin der Gedenkstätte Jugendwerkhof Torgau **Gabriele Beyler** ins Gespräch. Moderation: **Gerald Diesener**.



Dietmar Rummel, *1952 in Leipzig, später Selbstständiger Handwerker. 1993 Gründung einer Sicherheitsfirma. Seit 2000 betreut er Praxen. Kanzleien und Büros.

In Zusammenarbeit mit dem Leipziger Universitätsverlag und der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau (GJWT)

Do., 13. März 2014, 20.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Diskussion

Harald Hauswald, Lutz Rathenow Ost-Berlin Leben vor dem Mauerfall

Die Autoren präsentieren in dieser Neuauflage des Klassikers Fotos und Texte aus ihrem 1987 erstmals erschienenen Band. Über die damaligen Reaktionen von SED und Stasi auf dieses Buch berichtet der Historiker **Ilko-Sascha Kowalczuk**. In der anschließenden Diskussion mit Fotopräsentation werden diese ebenso thematisiert wie die Wirkung des Buches und seiner Autoren auf die DDR-Opposition. Moderation: **Norbert Jaron**

Harald Hauswald, *1954, kam nach der Ausbildung zum Fotografen 1977 nach Berlin. 1997 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Lutz Rathenow, *1952, ist ein deutscher Lyriker und Prosaautor. Seit März 2011 ist er Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen.



In Zusammenarbeit mit dem Jaron Verlag

Do., 13. März 2014, 21.00 Uhr, Ausstellung Buchvorstellung und Buchpremiere

Sigrun Caspers Chagall ist schuld Ost-West-Geschichten

zusammen mit

Ina Paul Im freien Fall Vierzehn Kapitel aus (m)einem Leben

Mauerspuren: Von Rissen und Brüchen, die die deutsche Teilung im Leben der Menschen hinterließ. Geschichten zweier Berliner Autorinnen mit autobiographischen Zügen – die eine flüchtete kurz nach dem Mauerbau nach Westberlin, die andere blieb im Osten. Moderation: Claudia Gehrke

Sigrun Caspers "Chagall ist schuld" ruft Erinnerungsbilder wach an Orte, die es heute nicht mehr gibt. Es sind keine "großen" Mauerdramen, sondern kleine alltägliche Geschichten und Beobachtungen zwischen Ost und West aus der Zeit zwischen Mauerbau und Mauerfall. Sie sind radikal subjektiv erzählt, zum Beispiel aus der Perspektive einer in Ostberlin aufgewachsenen Frau, die im Dezember 1961 kurz nach dem Mauerbau als einzige ihrer Familie in den Westen floh.

Ina Pauls "Im freien Fall" erzählt das (Liebes-)Leben einer Frau aus immer wieder neuen Blickwinkeln. Von der Pubertät im Nachkriegsdeutschland über die erste Liebe bis zu späten Lieben. Ein Leben, durch das ein Riss geht, geprägt von der Spaltung in Ost und West, von Mauerbau und Mauerfall.



Sigrun Caspers, *1939 in Kleinmachnow, lebt in Berlin. Ende 1961 Flucht nach Westberlin. Kunst- und Pädagogikstudium. Bis 1994 Lehrerin an einer Lernbehindertenschule. Sie publizierte Jugendbücher. Ausstellungen mit Malerei und Fotografie.

Ina Paul, *1935 in Berlin, studierte Dramaturgie in Potsdam und war Dramaturgin beim Deutschen Fernsehfunk, Journalistin bei Radio Hanoi/DR Vietnam. Später im DEFA Studio für Synchronisation Künstlerische Leiterin. 1997 Literarisches Debüt mit "Lieber einen Mann als gar kein Unglück".



Fr., 14. März 2014, 12.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Diskussion

Christiane Baumann Die Zeitung "Freie Erde" (1952-1990) Kader, Themen, Hintergründe. Beschreibung eines SED-Bezirksorgan

Die Studie erhellt in schonungsloser Offenheit, was es bedeutet, wenn in einer Diktatur die Presse- und Meinungsfreiheit zu willfährigen Komplizen des politischen Systems werden. Die "Freie Erde" war das Organ der SED-Bezirksleitung Neubrandenburg und hatte die angeblich "interessiertesten Zeitungsleser der Welt". Die Leser aber wurden mit journalistischer Schmalkost abgespeist. Nicht wenige Redakteure arbeiteten für die Stasi.

Moderation: Anne Drescher

Christiane Baumann, *1963, Studium der Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 1990 als Journalistin und Autorin tätig



In Zusammenarbeit mit der **LStU Mecklenburg-Vorpommern**

Fr., 14. März 2014, 13.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Diskussion

Sandra Pingel-Schliemann "Ihr könnt doch nicht auf mich schießen!" Die Grenze zwischen Lübecker Bucht und Elbe 1945-1989

Dies waren die letzten Worte eines 21-jährigen, bevor er bei seinem Fluchtversuch über die Elbe ums Leben kam. Das Buch schildert umfassend die Geschehnisse an der ehemaligen innerdeutschen Grenze in Mecklenburg. Mit der anschaulichen Darstellung, wie die Grenze funktionierte und als System auf die Menschen wirkte, leistet diese Studie einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung des Grenzregimes im Norden der DDR. Moderation: **Anne Drescher**



Sandra Pingel-Schliemann, *1973, Studium der Politikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Hamburg. Arbeitet heute als freie Autorin, Kuratorin und Dozentin

In Zusammenarbeit mit der LStU Mecklenburg-Vorpommern

Fr., 14. März 2014, 14.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Film

Heinz-Günther Hüsch, Hannelore Baier, Ernst Meinhardt Kauf von Freiheit Der Freikauf Rumäniendeutscher 1968 bis 1989

Wenn man den Begriff "Freikauf" hört, denken viele sofort an die DDR. Weniger bekannt ist aber, dass es auch einen "Freikauf Rumänien" gab, dem eine Viertelmillion Rumäniendeutsche ihre Ausreise in die Bundesrepublik zu verdanken haben. Der rumänische Diktator Nicolae Ceausescu handelte jedoch nicht mit politischen Häftlingen, sondern mit "ganz normalen" Rumäniendeutschen.

Weil über dieses Thema unzählige Gerüchte und Falschmeldungen im Umlauf sind, entschied sich der Rechtsanwalt Dr. Heinz-Günther Hüsch mit seinem Wissen an die Öffentlichkeit zu gehen. Er war es, der damals im Auftrag der Bundesregierung aushandelte, wie viele Menschen zu welchem Preis nach Deutschland kommen durften.

Ernst Meinhardt, Redakteur der Deutschen Welle in Berlin, war 2009 der erste Journalist, dem Dr. Hüsch nach 40 jährigem erzwungenem Schweigen Auskunft gab. Es folgten weitere Interviews mit Hannelore Baier, Journalistin für die Allgemeine Deutsche Zeitung in Rumänien.

Im Gespräch mit dem 1987 freigekauften Schriftsteller **Helmuth Frauendorfer** berichtet **Dr. Heinz-Günther Hüsch** über die geheimen Verhandlungen mit dem Geheimdienst Securitate. Mit Ausschnitten aus dem Dokumentarfilm "Deutsche gegen Devisen – Ein Geschäft im Kalten Krieg" (MDR 2014) von Dr. Katja Wildermuth.

Moderation: **Dr. Katja Wildermuth** (MDR)



Dr. Heinz Günther Hüsch, *1929, studierte Rechtswissenschaft. Von 1976 bis 1990 war er Mitglied des Deutschen Bundestages. Er ist Inhaber des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens Deutschlands

Fr., 14. März 2014, 16.00 Uhr, Kinosaal Buchpremiere und Diskussion

Jan Philipp Wölbern Zwischen Menschenhandel und humanitären Aktionen

Häftlingsfreikauf aus der DDR 1962/63-1989

"Warum sollen wir den nicht wegjagen? Das kann ich euch sagen: weil ich ökonomisch denke für unsere Republik, Mensch!". So äußerte sich Erich Mielke in einer Dienstversammlung bezogen auf das finanzielle Potenzial, das in jedem verurteilten "Staatsfeind" steckte.

Zwischen 1963 und 1990 kaufte die Bundesregierung 33.755 politische Häftlinge aus DDR-Gefängnissen frei, im Gegenzug erhielt die DDR Waren und Valuta im Wert von rund 3,4 Milliarden D-Mark. Die geheim gehaltenen Verhandlungen wurden zwischen beauftragten Anwälten geführt, sodass erst nach der Friedlichen Revolution Details dieser "besonderen Bemühungen der Bundesregierung im humanitären Bereich" an die Öffentlichkeit gelangten.

Auf Basis der Überlieferungen aus Ost und West sowie der Befragung von Zeitzeugen konzentriert sich das Buch auf die Entstehungsgeschichte, die Interessen der Akteure, das Prozedere und schließlich die Institutionalisierung und die langfristigen Wirkungen des Häftlingsfrei- bzw. -verkaufs im Kontext der deutsch-deutschen Beziehungen. Die Studie wertet eine Vielzahl von Stasi-Akten aus und erscheint in der wissenschaftlichen Reihe "Analysen und Dokumente" des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU)

Nach einem Grußwort des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen **Roland Jahn** stellt der Autor seine neue Studie vor. Im Anschluss kommt er mit dem freigekauften **Yorck Maecke** auch über die Bedeutung des ehem. "Freikaufgefängnisses" am Chemnitzer Kaßberg ins Gespräch. Moderation: **Helmut Frauendorfer**

Jan Philipp Wölbern, *1980, Staatsexamen in Geschichte, Wissenschaftlicher Politik und Englisch. Er erhielt für die Arbeit zum Häftlingsfreikauf aus der DDR den 7. Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis.



In Zusammenarbeit mit Vandenhoeck & Ruprecht

Fr., 14. März 2014, 18.00 Uhr, Kinosaal Lesung und Gespräch

Peter Wensierski Die verbotene Reise Die Geschichte einer abenteuerlichen Flucht

"Wenn man nur weit genug nach Osten geht, landet man irgendwann im Westen. Wem dafür die Zeit fehlt, dem sei dieses Buch dringend empfohlen." (Jan Josef Liefers)

Im Sommer 1987 wagen die Ost-Berliner Studenten Marie und Jens, denen das Leben in der DDR zu eng geworden ist, das große Abenteuer. Mit Mut, Frechheit und vielen Tricks gelangen sie bis in die Mongolei. Wochenlang durchstreifen sie die faszinierende Weite des Landes zu Fuß oder per Anhalter mit LKWs und klapprigen Flugzeugen. Dann gelingt es ihnen, von Ulan Bator aus bis nach China zu kommen. Schließlich stehen sie in Peking vor der westdeutschen Botschaft. Und müssen sich entscheiden...

Peter Wensierski schrieb diese wahre Geschichte von Jens und Marie auf. Sie ist ein Generationenporträt, das sehr eindrucksvoll und nachvollziehbar die Atmosphäre am Vorabend einer historischen Wende beschreibt und gleichzeitig das damalige Lebensgefühl junger Ost— und Westdeutscher trifft. Es ist eine Geschichte über Sehnsucht, Abenteuer und Freiheit, über das einfache Leben, über den Mut, alles hinter sich zu lassen und einen Aufbruch in die Ferne zu wagen — zu anderen Menschen und Landschaften, die eigentlich für sie unerreichbar sein sollten.

Nach der Lesung erzählen die Protagonisten **Jens** und **Marie** mit Bildern über das Erlebte, von dem sie glaubten, dass es nie öffentlich wird. Moderation: **Annett Glatz** (MDR Nachrichtenmagazin "exakt")



Peter Wensierski, *1954, arbeitet seit 1993 im Deutschland-Ressort des SPIEGEL. Als Dokumentarfilmer und Fernsehjournalist berichtetet er zuvor über gesellschaftspolitische Themen aus Ost- und Westdeutschland. Für den Film "Mauerläufer" erhielt er 1986 den "Bundesfilmpreis".

Fr., 14. März 2013, 19.00 Uhr, Ausstellung Buchvorstellung und Diskussion

Ingeborg Szöllösi Heimat Abbruch, Aufbruch, Ankunft

Dass der Mensch seit jeher ein Fremder auf Erden ist, kann einer unbeheimateten Seele keinen Trost spenden. Heimatverlust kommt einem Identitätsverlust gleich. Nichts jedoch kann einen jungen Menschen zurückhalten, wenn er zu neuen Ufern aufbrechen will, wenn ihn die Sehnsucht nach einem anderen Leben packt.

Für viele bedeutet in der Heimat bleiben Stillstand, die Heimat verlassen – frei sein: im Nicht-Vertrauten leben lernen und die Differenz zu Heimatlichen nutzen, um innere Kontinuität zu erfahren. Im Fremden fängt der Mensch an zu entscheiden und erlangt dadurch die Fähigkeit, an Altes neu und anders anzuknüpfen. Er verliert Heimat und er findet Heimat. Im Abbruch liegt der Aufbruch und die Ankunft ist gewiss. Was ist Heimat? Wie unentbehrlich und existentiell prägend ist sie?

Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler begaben sich auf die Suche nach dem Mythos Heimat in einer globalen Welt. Die anschließende Podiumsdiskussion unter der Moderation der Herausgeberin Ingeborg Szöllösi mit den Mitautoren des Bandes Georg Aescht und Gert Fabritius widmen sich im Besonderen den Erfahrungen der deutschen Minderheit in Rumänien.



Ingeborg Szöllösi, *1968 in Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien, Studium der Rumänistik und Germanistik in Rumänien, 1988 Ausreise nach Westdeutschland und Studium der Philosophie, Theater- und Literaturwissenschaften. Publizistin und Lektorin. Seit 2008 bei der Deutschen Gesellschaft e. V.

Fr., 14. März 2014, 20.00 Uhr, Kinosaal Buchpremieren und Gespräch

Thomas Mayer Der nicht aufgibt: Christoph Wonnerberger Wegbereiter der Friedlichen Revolution

zusammen mit

Andreas Pausch Widerstehen. Pfarrer Christoph Wonneberger

Christoph Wonneberger feiert 2014 seinen 70. Geburtstag. Im gleichen Jahr erscheinen nun zwei Bücher über den Wegbereiter und zentralen Akteur der Friedlichen Revolution.

Konsequenz und Einmischungswille prägen ihn, wie auch der Drang nach Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit. Er initiierte in Dresden den Sozialen Friedensdienst (SOFD) und begründete die Tradition der Friedensgebete und wurde 1987 in der Leipziger Nikolaikirche deren Koordinator. Er war immer streitbar und unbequem – Für den SED-Staat ebenso wie für die Kirche. Nach 1989 stand er im Schatten Anderer.

Ob in der Biografie von Thomas Mayer, in der Christoph Wonneberger dem Autor aus seinem Leben erzählt, oder in der im Auftrag des Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. herausgegebenen Dokumentation von Andreas Pausch – immer geht es um den Menschen Wonneberger: um (s)ein Leben mit Stärken und Schwächen, mit Konflikten, seinem Bemühen um Wahrhaftigkeit, vor allem aber um seinen Einsatz für Demokratie und Freiheit.

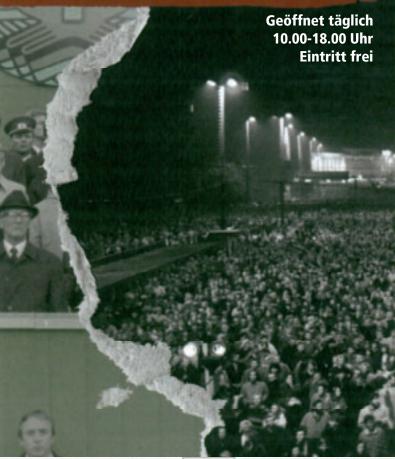
Nach der Vorstellung der Bücher kommen die beiden Autoren mit den DDR-Bürgerrechtlern **Christoph Wonneberger** (Pfarrer i.R.) **Frank Richter** (Jurist) und **Reiner Eppelmann** (Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) ins Gespräch. Moderation: **Stefan Nölke** (MDR Figaro)



In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Verlagsanstalt, dem LStU Sachsen, dem Metropol Verlag und dem Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.



WIRVOLK!



Bürgerkomitee Leipzig e.V. für die Auflösung der ehemaligen Skaatssicherheit (MTS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der "Runden Ecke" mit dem Museum im Stasi-Bunker

Sa., 15. März 2014, 12.00 Uhr, Kinosaal Buchpremiere

Doris Wiesenbach Grenzenlos Deutsch-deutsche Kurzgeschichten

In 17 Geschichten, die mit einer Prise Ironie gewürzt sind, gibt die Autorin eine Lektion in DDR-Geschichte. Erzählungen über mutige Menschen, die sich in einer Diktatur nach Freiheit und Individualität sehnten. Zum Beispiel wird eine junge Frau verhaftet, weil sie im Grenzgebiet erwischt wird, nachdem sie im Zug eingeschlafen war. Moderation: **Detlef W. Stein**

Doris Wiesenbach, *1959 in Frankfurt am Main, war zunächst Chefsekretärin. Seit 1996 ist sie glückliche Berlinerin und arbeitet als freie Autorin, schreibt auch Krimis.



In Zusammenarbeit mit dem Anthea Verlag

Sa., 15. März 2014, 14.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Diskussion

H. Johannes Wallmann Die Wende ging schief

Den Titel des Buches versteht der Autor als eine Provokation. Die in ihm gefasste Diagnose beruht jedoch auf Tatsachen, die über einen autobiografischen Bericht hinausgehen und vielleicht eine Art kritische Bestandsaufnahme unseres gegenwärtigen kulturellen Wertesystems bilden. Grundfragen von Kunst, Kultur, Demokratie, Ökonomie, Ökologie und Ethik spielen dabei eine große Rolle.

Johannes Wallmann meint, es ist an der Zeit in Deutschland jene Selbstverständnisdebatte zu beginnen, die sowohl nach dem Ende des Nationalsozialismus als auch des Realsozialismus ausblieb. Grußwort: **Lutz Rathenow** (sächs. Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen). Im Gespräch mit **Dr. Ehrhart Neubert**.



H. Johannes Wallmann, *1952 in Leipzig, Musikstudium in Weimar. Aus politischen Gründen exmatrikuliert. Ab 1977 Entwicklung von INTEGRAL-ART. Versch. Preise, u. a. Hans-Eisler-Preis. 1986 kulturpolitisch begründeter Ausreiseantrag. 1988 Ausreise in den Westen. Zahlreiche Rundfunk- und Liveübertragungen. 2006: Buchveröffentlichung INTEGRALE MODERNE.

Sa., 15. März 2014, 16.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Diskussion

Robert Kindler Stalins Nomaden Herrschaft und Hunger in Kasachstan

Die kasachische Hungersnot von 1932/33 war eine der schlimmsten Tragödien des Stalinismus. Doch anders als der ukrainische "Holodomor" ist sie heute fast vergessen. Diese Gedächtnislücke schließt der Autor Robert Kindler mit seiner innovativen Analyse.

In Stalins Sowjetunion durfte es keine Nomaden geben. Sie waren weder politisch noch ökonomisch kontrollierbar; staatliche Herrschaft ließ sich daher kaum durchsetzen. Deshalb begannen die Bolschewiki Ende der 1920er Jahre damit, die multiethnische Bevölkerung Kasachstans mittels Sesshaftmachung, Kollektivierung und Dekulakisierung zu unterwerfen.

Die Requirierung der landwirtschaftlichen Ressourcen, vor allem der Viehherden, zerstörte die Lebensgrundlagen der kasachischen Nomaden. Die Ökonomie der Steppe brach zusammen. Eine beispiellose Hungerkatastrophe war die Folge, die zwischen 1930 und 1934 mehr als anderthalb Millionen Menschen das Leben kostete und Hunderttausende zu Flüchtlingen machte.

Je größer die Krise, je schlimmer Chaos und Elend waren, desto größer wurde die Macht der Herrschenden, so lautete das Prinzip. Kasachstan war der eigentliche Ort des Stalinismus, und Kindlers Analyse führt zum Kern stalinistischer Terror-Herrschaft.

Im Anschluss an die Buchvorstellung spricht der Autor mit dem Herausgeber der Studien zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, dem Historiker **Prof. Dr. Jörg Baberowski**, über das Problem von Herrschaft und Gewalt im Stalinismus.

Dr. Robert Kindler, *1978, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Geschichte Osteuropas der Humboldt-Universität zu Berlin und Redakteur für osteuropäische Geschichte bei H-Soz-u-Kult. 2013 erhielt er für seine Dissertation den Johann-Droysen-Preis vom Förderverein des Instituts für Geisteswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.



Sa., 15. März 2014, 18.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung und Diskussion

Andreas H. Apelt, Robert Grünbaum, János Can Togay (Hrsg.) Ostmitteleuropäische Freiheitsbewegungen 1953-1989

Die kommunistische Herrschaft in den ostmitteleuropäischen Satellitenstaaten der Sowjetunion setzte Moskau mit großer Entschlossenheit und Brutalität durch. Freiheitsbestrebungen, wie der Volksaufstand am 17. Juni 1953 in der DDR, der Aufstand 1956 in Ungarn, der Prager Frühling 1968 in der CSSR oder die Solidarnosc-Bewegung 1981 in Polen wurden niedergeschlagen und unterdrückt. Erst 1989/90 konnten diese kommunistischen Regimes durch friedliche Revolutionen gestürzt werden.

Die Beiträge erläutern Ursachen, Folgen und Zusammenhänge dieser Bewegungen. Zudem werden Fragen aufgeworfen wie: Waren die Aufstände im kommunistischen Machtbereich eine europäische Freiheitsbewegung oder lediglich jeweils nationale Entwicklungen? Welche Relevanz haben diese Ereignisse für die Gegenwart Ostmitteleuropas in Bezug auf die historische Perspektive eines gesamteuropäischen Diskurses?

Zu diesen und anderen Fragen schließt sich der Vorstellung des Sammelbandes eine Podiumsdiskussion an:

Dr. Andreas H. Apelt Deutsche Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz

Direktor des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław (Breslau)

János Can Togay

Direktor des Collegium Hungaricum Berlin

Moderation:

Sven Felix Kellerhoff Redakteur DIE WELT

Sa., 16. März 2014, 19.00 Uhr, Ausstellung Buchvorstellung

Hartmut Zwahr Ende einer Selbstzerstörung Leipzig und die Friedliche Revolution

"Der Himmel über den Leipzigern war grau. Sie gingen durch die Düsternis der Montagabende, durch Schmutz und Absterbeluft. Sie skandierten Massenrufe, klatschten [...], sangen. Sie alle waren aus sich herausgegangen. Zuvor hatte es viele Gründe gegeben, seine Identität zu verbergen."

"Die Selbstzerstörung der DDR endete mit einer Selbstbefreiung. Sie war für Menschen in den fünf neuen Bundesländern eine wichtige gemeinsame Erfahrung und ist das bis heute so geblieben."

Als im Oktober 1989 Zigtausende über den Leipziger Innenstadtring zogen, war einer von ihnen Hartmut Zwahr. Als Zeitzeuge notierte der Historiker Tag für Tag mit der Akribie eines Wissenschaftlers seine Beobachtungen. Dabei stellt er kritische Fragen nach dem, was war und dem, was geschehen wird. Neuauflage eines seit Jahren vergriffenen Buches. Moderation: **Reinhard Bohse**

Hartmut Zwahr, *1936, Historiker sorbischer Herkunft. Bis 1992 Professor für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung an der Karl-Marx-Universität Leipzig (KMU). Bis zu seiner Emeritierung 2001 Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

In Zusammenarbeit mit dem Sax Verlag



Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989 auf dem Leipziger Ring

Stadtrundgang "Auf den Spuren der Friedlichen Revolution"

Jeden Samstag, 14.00 Uhr und während der Buchmesse auch am Freitag, den 14. März 2014 um 14.00 Uhr

Treffpunkt: Haupteingang Nikolaikirche

Sa., 15. März 2014, 20.00 Uhr, Kinosaal Film und Gespräch

Helmuth Frauendorfer An den Rand geschrieben Rumäniendeutsche Schriftsteller im Fadenkreuz der Securitate

Am Beispiel seiner Schriftstellerkollegen erzählt Helmuth Frauendorfer in seinem Film die Geschichte deutschsprachiger literarischer Entwicklungen im rumänischen Banat und deren Behinderung durch den Machtapparat des Diktators Nicolae Ceausescu.

Sie wurden bespitzelt, bedroht und verhaftet. Gegen sie gerichtete Verleumdungen, Desinformationen und Zersetzungsmaßnahmen gehörten zum schmutzigen Geschäft der rumänischen Geheimpolizei. Ein dichtes Netz von Informanten wurde um sie gespannt, um Desinformation zu streuen sowie Verleumdungs- und Zersetzungsmaßnahmen gegen sie durchzuführen.

Seit sie Einsicht in ihre Geheimdienstakten haben, wissen die rumäniendeutschen Schriftsteller zwar noch lange nicht alles, aber doch genug über die gegen sie gerichtete Tätigkeit der Securitate. Damit können sie belegen, wie hartnäckig die Verfolgung der Dissidenten nicht nur in Rumänien, sondern auch nach der Ausreise in den Westen sein konnte.

Die Berliner Gruppe (Helmuth Frauendorfer, Hertha Müller, Richard Wagner, William Totok) wirkte auch nach 1987 im Westen literarisch, publizistisch, politisch und in Menschenrechtsfragen gegen das Ceausescu-Regime – mit Konsequenzen.

Der Filmautor, selbst rumäniendeutscher Schriftsteller und Zeitzeuge, spricht nach der Filmvorführung mit dem Leiter der Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke", **Tobias Hollitzer**.

Helmuth Frauendorfer, *1959 in Wojteg/ Rumänien. Seine deutschsprachigen Publikationen führten zum Konflikt mit der rumänischen Staatssicherheit. 1987 Ausreise nach Westberlin. Freier Journalist und Autor in Berlin und Leipzig. Seit 2010 stellvertretender Direktor der Gedenkstätte Hohenschönhausen.



In Zusammenarbeit mit der Solveigh Hardt und Helmuth Frauendorfer Filmproduktion, Leipzig

Sa., 15. März 2014, 21.00 Uhr, Ausstellung Lesung und Gespräch

Silke Kettelhake Sonja "negativ dekadent" Eine rebellische Jugend in der DDR

Eine Geschichte von Liebe und Verrat, von Abhängigkeiten und Macht, vom Schrei nach Freiheit. Eine Sechzehnjährige wird verhaftet und erlebt 4 Monate im geschlossenen Jugendwerkhof Torgau.

Rostock, Mai 1968 "Wir saßen hier fest. We're not going to San Francisco, some flowers in our hair. Während in Paris, Berlin, Warschau die Straßen brannten, waren wir als Gammler verschrien und im Visier von Volkspolizei und MfS." Die 16-jährige Sonja und ihre Freunde halten in den Händen ein Stück Pappe. "Russen raus aus der CSSR!" Sie lachen. Sind lebensdurstig und leichtgläubig. Überschätzen sich, unterschätzen die Staatsmacht. Sonja wird verhaftet. Ihre Strafe: Geschlossener Jugendwerkhof Torgau. 1989: Das Ende der DDR. Freiheit! Mit den Jahren holt die Vergangenheit Sonja immer wieder ein, die Bespitzelungen, Denunziationen, Demütigungen. Wer sind die Täter? Sonja fasst einen Entschluss: Die Ereignisse von damals müssen ans Licht. Sie beginnt zu erzählen.

Moderation: Juliane Thieme



Sonja Kettelhake, freie Journalistin für Tageszeitungen und Magazine, war zehn Jahre in einer Filmredaktion im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung tätig. Ab 2008 mehrere Veröffentlichungen. Die Autorin lebt mit ihrer Familie in Berlin.

So., 16. März 2014, 11.00 Uhr, Kinosaal Matinée-Lesung

Daniela Krien Muldental

Deutschland, Anfang der Neunziger Jahre. Für die einen begann die große Zeit der Freiheit, für andere der Anfang vom Ende. Das größte Glück und der tiefste Abgrund liegen stets nur eine Handbreit auseinander. So auch bei Marie, die jahrelang der Erpressung durch die Stasi standhielt, bis es jedoch zur Eskalation kommt. Subtil und meisterhaft lotet Daniela Krien in ihren Geschichten die Abgründe aus, die sich vor den Glückssuchenden auftun. Der klare Sprachstil, die Sinnlichkeit ihrer Beschreibungen und die Direktheit ihrer Dialoge machen aus jeder der Geschichten ein spannungsgeladenes kleines Meisterwerk.



Daniela Krien, *1975, aufgewachsen in einem Dorf im Vogtland, lebt in Leipzig. Ihr Romandebüt "Irgendwann werden wir uns alles erzählen" (2011) ist ein Bestseller, erscheint in 15 Sprachen. Die Verfilmung ist in Vorbereitung.

In Zusammenarbeit mit dem **Graf Verlag/ Ullstein Buchverlage**

So., 16. März 2014, 14.00 Uhr, Kinosaal Buchvorstellung

Klaus Funke Heimgang

Mit seiner ungeschminkten, teils autobiografischen Beschreibung des Dienstes in den Grenztruppen der DDR gibt der Autor erschütternde Einblicke in das menschenverachtende System der Nationalen Volksarmee.

Mitten im Kalten Krieg: Die Innerdeutsche Grenze ein lebensgefährliches Gebiet. Am "Strich", wie die Grenze genannt wurde, herrschte im dichten Überwachungsnetz der Staatssicherheit ein Klima der Angst, der Repression und des gegenseitigen Belauerns. Als sich der Protagonist eines Tages verliebt, gerät der verheiratete junge Vater in einen Strudel dramatischer Ereignisse und auch in den

Fokus der Stasi. Moderation: Reinhard Bohse

Klaus Funke, *1947, studierte Agrarwissenschaften. Bekannt als Autor zahlreicher Musiker-Romane, Erzählungen und Novellen



Vorschau

29. & 30. März 2014, je 13.00 bis 16.00 Uhr Ehemaliger Stasi-Bunker geöffnet

In der 1969 bis 1972 erbauten ehemalige Ausweichführungsstelle des MfS in Machern hätte der Leiter der Geheimdienstzentrale des Bezirks Leipzig im "Ernstfall" zusammen mit hundert Offizieren seine Tätigkeit fortgesetzt.

Zu besichtigen sind das 5,2 Hektar große, denkmalgeschützte Gesamtgelände mit allen erhaltenen Bauten und Anlagen sowie das komplette Bunkerinnere. Ständig Führungen

Samstag, 10. Mai 2014 Museumsnacht "Lockstoff"

Die mittlerweile fünfte Doppel-Museumsnacht von Leipzig und Halle steht unter dem Motto "Lockstoff". Auch dieses Jahr bietet die Gedenkstätte in den drei verschiedenen Häusern ein umfangreiches Programm.

Museum in der "Runden Ecke", 18.00 bis 1.00 Uhr:

Themenführungen zu den Lockstoffen Karriere, Westgeld, Geruch, Anerkennung und Selbstbewusstsein, Demokratie. Filme zu den Lockstoffen Sex, Freiheit.

Über die Stadtfunksäule: "Der Sound des Untergangs".

Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR, 18.00 bis 1.00 Uhr: Führungen, Arndtstraße 48 (Südplatz, Linie 10 und 11).

Museum im Stasi-Bunker bei Machern, 16.00 bis 23.00 Uhr: Rundgänge durch die ehemalige Ausweichführungsstelle.

Foto- und Textnachweis: S.4: Die Mauer, ©Kunze, Reiner: ein tag auf dieser Erde, S. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 1998. S.4 (unten): Udo Scheer, ©Mitteldeutscher Verlag. S.5: "Tear down the wall", ©Raik Adam. S.6 (oben): "Der Sound des Untergangs", ©Ch. Links Verlag. S.6 (unten): Olaf Hintze und Susanne Krones, @dtv/ Heike Bogenberger. S.7 (oben): Dietmar Rummel, @Leipziger Universitätsverlag. S.7: (unten) "Ost-Berlin", @Jaron Verlag. S.8: Sigrun Kasper und Ina Paul, ©Konkursbuch Verlag. S.9: Christiane Baumann (oben) und Sandra Pingel-Schliemann (unten), @LStU Mecklenburg-Vorpommern. S.10: Heinz-Günther Hüsch, @Augustinus Hospiz. S.11 Jan Phillip Wölbern, © Vandenhoeck & Ruprecht. S.12: Peter Wensierski, ©Peter Wensierski. S.13: Ingeborg Szöllösi, ©Mitteldeutscher Verlag. S.14: Christoph Wonneberger, © Dirk Vogel. S.15: "Wir sind das Volk", ©Uwe Pullwitt (359/32) Klaus Franke (BArch, Bild 183-1898-1007-402). S.16 (oben): Doris Wiesenbach, @Anthea Verlag. S.16 (unten): Johannes Wallmann, @INTEGRAL-ART. S.17: Robert Kindler, @Robert Kindler. S.19 (oben): aus Harmut Zwahr: Ende einer Selbstzerstörung. S.19 (unten): Montagsdemonstration, ©Ost & Europa Photo Jürgens. S.20: Helmut Frauendorfer, ©Helmut Frauendorfer. S.21: Silke Kettelhake, ©Osburg Verlag. S.22 (oben):Daniela Krien, Graf Verlag. S.22 (unten): Klaus Funke, ©Husum Verlag.

Bürgerkomitee Leipzig e.V.



Gedenkstätte
 Museum in der
 "Runden Ecke"
 mit dem
 Museum im
 Stasi-Bunker

Dittrichring 24 04109 Leipzig Tel:0341/9612443 Fax:0341/9612499 mail@runde-eckeleipzig.de

Postadresse: PF 10 03 45 04003 Leipzig

Dauerausstellung "Stasi – Macht und Banalität"

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, Eintritt frei. Führungen: täglich 15.00 Uhr (ohne Voranmeldung),

für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).

Audioguides: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch,

Italienisch und Niederländisch

Anfahrt: Goerdelerring: Linien 1,3,4,7,9,12,14,15

Markt: alle S-Bahn Linien, Buslinie 89 •

Ausstellung "Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution"

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, Eintritt frei.

Führungen: Fr. und Sa. 16.30 Uhr (ohne Voranmeldung),

für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).

Stadtrundgang "Auf den Spuren der Friedlichen Revolution"

Termin: Sa., 14.00 Uhr (ohne Voranmeldung),

für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).

Treffpunkt: Hauptportal Nikolaikirche.

Museum im Stasi-Bunker Machern

Geöffnet: letztes Wochenende im Monat, 13.00–16.00 Uhr Führungen: für Gruppen auf Anfrage auch außerhalb der

Öffnungszeiten (auch englisch)

Über unser weiteres Veranstaltungsprogramm und aktuelle Projekte können Sie sich auf unserer Internetseite informieren: www.runde-ecke-leipzg.de

Hürgerkomitee Leipeig e.V. für die Aufläsung der ehemaligen Staatssicherheit (MfI)



Träger der Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke" mit den Museum im Stati Bunker